

Der eine hat Streifen, der andere Punkte



Der Schwalbacher Kinderchor «Musicakids» entführte seine Zuhörer auf den schwarzen Kontinent.

Schwalbach «Es ist nun einmal so, dass Zebras und Giraffen nicht zusammenpassen. Besonders weil die einen Streifen haben, und die anderen Punkte. Und alles was anders ist, wird nicht akzeptiert.» So jedenfalls beginnt das Kindermusical Tuishi Pamoja des Kinderchores

Musicakids. 16 kleine Sänger von Pro Musica und 12 Tanzkinder der Kita 4 in Frankfurt im Alter von fünf bis zwölf Jahren probten seit März für die Aufführung am vergangenen Sonntag.

Fetzige Musik

Unter der Leitung von Maria Albert-Damaschke und Eva Rossmann entstand so das Musical von der kleinen Giraffe Raffi und Zea, dem Zeboramädchen. «Wir hatten verschiedene Vorschläge gemacht und auch Stücke aus den Musicals vorgespielt, und die Kinder haben sich dann selbst dasjenige herausgesucht, das sie singen wollten», erklärt Maria Albert-Damaschke, «Besonders gut hat es ihnen eben gefallen, weil auch etwas fetzigere Musik dabei ist, gerade die afrikanischen Texte. Und weil es eben auch nicht gar so kindisch ist.» Besonders kindisch war das Musical wirklich nicht, nachdem die kleine Giraffe Raffi, gesungen und gespielt von Jessica Zentner, von Löwen von ihrer Herde getrennt wird, wandert sie allein durch die Steppe Afrikas und fürchtet sich im Dunkeln. Zea, das freche Zeboramädchen, das von Ines Tykov gespielt wird, hingegen liebt die Dunkelheit und schleicht sich von ihren Verwandten weg um die Geräusche der Nacht zu hören. Als die beiden aufeinander treffen, können sie sich zuerst gar nicht leiden, so geprägt sind sie von den Vorurteilen ihrer Artgenossen. «Streifen sind hässlich», ereifert sich Raffi, und Zea antwortet: «Und von den vielen Punkten wird mir immer schlecht.» Nach einem neuerlichen Angriff der Löwen stellen die beiden aber fest, dass sie zu zweit viel besser dran sind und werden Freunde. Zum Schluss schaffen sie es sogar, auch ihre Herden davon zu überzeugen, sich von ihren Vorurteilen frei zu machen und auf die andere Gruppe zuzugehen. Besonders großen Anteil haben daran die drei pfiffigen Erdmännchen, die trotz kleiner Kabbeleien untereinander zwischen den Giraffen und Zebras vermitteln.

Wie echte Profis

Obwohl die Aufführung bereits die zweite für die 28 jungen Sänger war, aufgeregt waren die Kids trotzdem noch. Dann klappte aber alles wie am Schnürchen, und selbst kleine Mikropannan und Texthänger überspielten sie wie echte Profis. Besonders die liebevoll gestalteten Kostüme und das Bühnenbild sorgten für ein echtes Afrika-Gefühl. «Mir hat es besonders viel Spaß gemacht, weil es so lustig war», sagte Ines Tykov nach der gelungenen Aufführung, «und es war auch nicht so schwer, die Texte auswendig zu lernen.» Und auch wenn es mit Weihnachten nun nicht allzu viel zu tun hatte, für die Regisseurin Maria Albert-Damaschke war es «das Schönste, was am ersten Advent passieren kann!»